© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Dipterologische Beiträge.

Fortsetzung der Beschreibung neuer Zweiflügler.

Von

Dr. Med. Johann Egger.

Vorgelegt in der Sitzung vom 12. April 1865.

Cyrtoneura aculeata n. sp. ♂.

Sie gehört in die Gruppe der *Cyrtoneura hortorum* Fall. und kommt in Grösse, Farbe und Zeichnung der *Cyrtoneura simplex* Löw am nächsten. Die Grundfarbe ist blauschwarz mit einem Stich ins Grüne, besonders am Hinterleib. Fühler und Taster sind schwarz; das Untergesicht und Vorderstirne silberweiss schimmernd, auf dem Rückenschild der Anfang der breiten Mittelstrieme und die Schulterecken weiss; das Schildchen und der Hinterleib sind leicht grau bereift, der letztere hat graue Würfelflecken. Die Unterseite der Vorderschenkel ist mit ziemlich langen Haaren gewimpert, die jedoch viel weniger steif und lang sind wie bei *Cyrtoneura simplex*, aber doch viel stärker als bei *Cyrtoneura hortorum*; die Mittelschenkel haben auf der Unterseite einen sehr langen Stachel, auf der Spitze der Oberseite zwar keinen Borstenbüschel aber mehrere etwas zerstreuter stehende längere Börstchen; die Mittelschienen sind nach einwärts gekrümmt, an ihrem obern Ende verschmächtigt, dünn und fast ganz nackt, gegen das untere Ende allmälig verbreitert und verdickt und mit kurzen aber starken Haaren dicht besetzt; an der Hinterseite ihrer untern Hälfte stehen drei ziemlich starke Borsten der Reihe nach abwärts, auch sind die Endborsten sehr stark; die Hinterschenkel sind gerade; die sehr stark nach aussen gekrümmten Schienen haben ausser der ziemlich starken Borsten an der hintern Seite der untern Hälfte neben

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

den Endborsten einige sehr lange nach vorne umgebogene Haare; die Hintertarsen sind ebenfalls etwas nach aussen gekrümmt und an ihrer Vorderseite mit starken kurzen Borsten, von oben herab in abnehmender Grösse dicht bewimpert. Grösse 3‴. Das ♀ kenne ich bis jetzt nicht. In unserm Hochgebirge gar nicht selten.

Macquart hat in der Suit. à Buff. II. 276. 7. eine *Cyrtoneura curvipes* beschrieben, die ebenfalls gebogene Hinterschienen, mit langen umgebogenen Haaren, an ihrem untern Ende, und nach vorne bewimperte Hintertarsen hat, sagt aber durchaus nichts von den eigenthümlich geformten Mittelschienen und dem auffallend langen und starken Stachel an der untern Seite der Mittelschenkel.

Sollen sich bei der ungemessenen Leichtfertigkeit der Franzosen in den Beschreibungen diese zwei Arten möglicherweise doch als identisch erweisen, so bin ich vollkommen zufrieden die Beschreibung vervollständigt zu haben.

Cyrtoneura penicillata nov. sp. ♂ ♀.

Sie gehört in die Gruppe der *Cyrtoneura pratorum* Meig. Die Grundfarbe des ganzen Thieres ist dunkelblau. Fühler und Taster schwarz; Untergesicht sammtschwarz, die breiten Augenleisten desselben und die Stirne silberweiss schimmernd; die Wangen grau. Der Rückenschild zeigt vier ziemlich breite Anfänge von weissen Striemen, die Brustseiten sind mattschwarz; das Schildchen und der Hinterleib sind leicht grau bereift und der letztere hat graue Schillerflecken. Die Beine sind schwarz; die Vorderschenkel sind an ihrer Ober- und Unterseite mit sehr langen Haaren gleichmässig bewimpert; die Mittelschenkel haben auf der obern Seite ihres Schienenendes eine Reihe ziemlich dicht beisammen stehender Borsten; die Hinterschenkel tragen an ihrer Unter- und Aussenseite sehr lange und sehr starke Borstenhaare, die Hinterschienen sind ausser mehreren zerstreut stehenden starken Borsten an der hintern Seite mit kurzen starken Borstenhaaren bewimpert, der Metatarsus der Hinterbeine ist auf der obern Seite seines Schienenendes mit einem starken langen Büschel pinselartig zusammengestrichener Haare, deren äusserste Spitzen fahl schimmern, gezeigt; die Flügel sind wasserklar, an der Wurzel etwas gelblich braun. Grösse 4‴. Bei uns im Frühlinge eine der gemeinsten Fliegen.

Seit Macquart zu der 4. Abtheilung seiner Gattung *Cyrtoneura* Suit. à Buff. II. 274. 13, wozu er *Cyrtoneura pratorum* Meig. zählt, die Robineau-Desvoidy'sche Gattung *Dasyphora* als gleichwerthig gestellt hat, haben mehrere Schriftsteller, voran Rondani, diese Gruppe Cyrtoneuren mit dem Gattungsnamen *Dasyphora* belegt.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Wer die Andeutung einer Charakteristik der Gattung *Dasyphora* bei Robineau-Desvoidy, Essai des Myodaires 409. XVIII., liest, wird, so wenig er auch darüber erfährt, doch aber das gewiss erfahren, dass die Gattung *Dasyphora* R.-D. keine bogige, sondern eine gerade Spitzen-Querader, also das wesentlichste Charakteristikon der Cyrtoneuren nicht hat. Ein paar Zeilen weiter widmet Robineau-Desvoidy der Vergleichung der Gattung *Morellia*, die Macquart für gleichwerthig mit seiner 3. Abtheilung Cyrtoneuren, wozu er *Cyrtoneura hortorum* Fall. zählt, hält, und sagt bei dieser Vergleichung, dass sich *Dasyphora* von *Morellia* besonders dadurch unterscheide, dass *Morellia* eine gebogene Spitzen-Querader habe; und endlich citirt Rob.-Desvoidy als Typus seiner Gattung *Dasyphora*: *Musca agilis* Meig., die gewiss keine gebogene Spitzen-Querader hat.

Um den Lesern dieser Zeilen die Möglichkeit der eigenen Ueberzeugung des von mir hier Vorgebrachten, falls sie das Robineau-Desvoidy'sche Werk nicht zur Hand hätten, zu verschaffen, will ich die Desvoidy'sche Charakteristik der Gattung *Dasyphora* wörtlich hierher setzen.

In dem Essai des Myodaires Seite 409 — XVIII heisst es: XVIII Genre Dasyphore. Dasyphora R.-D.

Caractères des Morellies: chète très-plumeux; la cellule j C (Discoidalzelle) ouverte un peu avant le sommet de l'aile, avec sa nervure transverse droit; teint d'un brun verdoyant-bronzé.

Morelliarum characteres: chetum dense plumosum, cellula j C ante alae apicem aperta, nervo transverso recto; colores bruneo-virentiaenescentes.

Auch habe ich nachgesehen in dem Oeuvre posthume du Docteur Robineau-Desvoidy, „Hist. naturel. des Dipt. des environs de Paris" und habe pag. 650 dieselbe Charakteristik der Gattung *Dasyphora* gefunden wie in den Essai des Myodaires, nur mit dem Unterschiede, dass unter den beschriebenen Fliegen *Musca pratorum* Meig. als *Dasyphora pratorum* angeführt ist. Bei solchen Vorgängen bleibt wohl nichts anderes übrig, als zu glauben, dass bei den Franzosen und ihren Nachbetern der Ausdruck „nervo transverso recto" ins Deutsche übersetzt, mit gebogener Spitzenquerader heisst.

Zeuxia fuscinervis nov. sp. ♀.

Kopf grau; Fühler viel kürzer als das Untergesicht, gelbröthlich, das 3. Glied dreimal länger als das 2., an der vordern Hälfte braun; Untergesicht zwischen den Gesichtsleisten leicht kielförmig erhaben, die Ge-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

sichtsleisten unten eine sehr kurze Strecke beborstet, die Mundborsten sehr stark, die Backen kurz beborstet; Taster gelb, Stirnstriemen schwarz, sehr schmal, die Seitentheile doppelt so breit, gegen den Scheitel doppelreihig, nach vorne einreihig beborstet, die Borsten nur bis zur Fühler-Insertion reichend, die Wangen ganz nackt, am Hinterkopf zwei starke lange, nach rückwärts gekrümmte Borsten. Rückenschild und Brustseiten grau, ersterer mit vier an der Quernaht breit unterbrochenen, hinten abgekürzten Striemen, die mittlere sehr fein. Schildchen am Grunde grau, sonst gelb, grau bestäubt. Hinterleib grau gewürfelt, Makrocheten ausser dem ersten auf der Mitte und den Hinterrändern der Ringe. Beine schwarz, Schienen in der Mitte gelb. Flügel grau getrübt mit sehr starken Adern, besonders die kleine Querader, die äussere Hälfte der vierten Längsader, die Spitzenquerader sammt ihrem Stiel und die eigenthümlich geschwungene hintere Querader auffallend dick. Der Flügelvorderrand mit einem Randdorn. Grösse 5‴.

Sphegina latifrons nov. spec. ♂. ♀.

Fühler auf einen Höcker eingefügt, dunkelbraun, das 3. Glied ansehnlich; das Untergesicht gelb, dicht weisslich bestäubt, unter den Fühlern bis zum Mundrande tief bogig ausgehöhlt, der Mundrand vorne zugespitzt und rüsselartig vorgezogen, die Mundöffnung weit, der Rüssel etwas herausragend, die Taster klein, gelb; die Stirne ansehnlich breit, gleichbreit, schwarz und glänzend; die Augen nackt. Rückenschild, Brustseiten und Schildchen glänzend schwarz, der erstere mit äusserst kurzen fahlen Härchen sparsam besetzt, an den Schulterecken weiss schimmernd, ebenso an den Brustseiten. Hinterleib glänzend holzbraun, unregelmässig zwischen sehr dunkel und licht, oft an einem und demselben Stücke wechselnd; der vierte Ring ist breit, sein Rückensegment reicht schildartig an allen Seiten frei, bedeutend weiter hinab als das Bauchsegment, welches am Rande aufgewulstet, in der Mitte etwas ausgebuchtet und mit langen gelben Haaren dicht besetzt ist; beide Segmente klaffen auseinander wie ein aufgesperrter Thier-Rachen und aus diesem ragt der fünfte Ring glänzend schwarz, dickkolbig, in der Mitte abgeschnürt, nach der Bauchseite umgebogen heraus, an seinem äussersten Ende ein langes, flaches lanzettförmiges unpaariges gelbes Organ tragend, das manchmal frei in der Ausbuchtung des Bauchsegmentrandes des 4. Ringes liegt, häufiger mit seiner Spitze unter dem Rande steckt. Oberhalb des aufgewulsteten und bewimperten Randes genau in der Mittellinie befindet sich eine kleine warzenartige Erhöhung. Die Vorderbeine sammt Hüften sind hellgelb, häufig selbst die Tarsen nicht dunkler; die Hinterschenkel nur an der Basis gelb, sonst glänzend braun; die Hinterschienen haben an ihrem obern Ende einen braunen Wisch, das letzte Viertel am untern Ende ist eben-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

falls braun; der Metatarsus ist ansehnlich verdickt und so wie die übrigen Tarsen braun. Die Flügel sind glashell.

Das Weibchen gleicht im Ganzen dem Männchen, seine Stirne ist bedeutend breiter, ebenso der 3. und 4. Ring des hinten zugespitzten Hinterleibes, der sonst weiter keine besondere Bildung hat. *Sphegina latifrons* ist ein Alpenthier und kommt im Hochgebirge unter *Sphegina clunipes*, der sie an Grösse ganz gleich kömmt und zwar gar nicht selten vor.

Die Unterschiede zwischen *Spheg. latifrons* und *Spheg. clunipes* sind viele und höchst auffallende. Bei *Spheg. latifrons* stehen die Fühler auf einem Stirnhöcker, bei *Sph. clunipes* auf fast flacher Stirne. Das 3. Fühlerglied ist bei *Spheg. latifrons* bedeutend grösser und die Stirne in beiden Geschlechtern breiter als bei *Sph. clunipes*, das Untergesicht ist bei *Sph. latifrons* viel tiefer ausgehöhlt, der vordere Mundrand auffällig weiter, fast rüsselartig vorgezogen und das Ende des Hinterleibes mit dem Genital-Apparat ganz anders geformt als bei *Sph. clunipes*.

Roeselia aberrans nov. sp. ♀.

Kopf grau; Fühler so lang als das Untergesicht, das 3. Fühlerglied achtmal länger als das zweite, schwarz, die Basalglieder gelb, die Borste sehr lang, geisselartig geschwungen, unten etwas verdickt. Wangen nackt, Backen stark beborstet, die Mundborsten stark, die Gesichtsleisten ganz unten eine kurze Strecke zart beborstet; Taster gelb; Stirne sehr breit, die Mittelstrieme roth, viel schmäler als die Seitentheile, die letzteren doppelreihig beborstet, die Borsten nur bis zur Fühler-Insertion reichend, nicht auf die Wangen herabgehend; am Hinterkopfe stehen zwei lange, nach rückwärts gekrümmte Borsten. Rückenschild, Brustseiten und Schildchen grau, der erstere mit vier feinen schwarzen Linien, die äussern, etwas stärkern an der Quernath breit unterbrochen, alle drei sind stark beborstet. Hinterleib flach, länglich eiförmig, grau, ohne jede Zeichnung, Makrocheten auf der Mitte und am Rande der Ringe, selbst auf dem ersten. Flügel glashell, an der Wurzel gelblich, mit ziemlich starken Adern, die Spitzenquerader vorhanden, aber sehr blass, fast unscheinbar, die Discoidalzelle weit vor der Flügelspitze mündend, offen. Beine schwarz. Grösse stark 2‴. Ich habe das hübsche Thierchen von Dr. Schiner erhalten, es stammt aus dem Engadein, wo sie H. Meyer-Dür im verflossenen Jahre gesammelt hatte.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Thryptocera) **securicornis** nov. sp. ♀.*

Kopf grau; Fühler wenig kürzer als das Untergesicht, die beiden Basalglieder sehr klein, rothgelb, das 3. Glied fünf- bis sechsmal so lang als das zweite rothgelb, an den Rändern stark gebräunt, ungewöhnlich breit, beilförmig, d. h. sein oberer Rand ist ganz gerade, die Oberecke spitzig, die Unterecke abgerundet, die Borste dreigliederig, die Glieder hin- und hergebogen, das erste Borstenglied doppelt so lang als das zweite, das dritte etwas kürzer als das erste; Stirne sehr breit, mit röthlicher Mittelstrieme, die breiter ist als die Seiten, diese doppelreihig beborstet, die Borsten nicht auf die Wangen reichend, die Wangen sehr schmal, nackt, die Backen beborstet, Taster gelb. Rückenschild grau, mit vier feinen, nicht ganz durchgehenden Längsstriemen, Brustseiten grau, Schildchen grau, an der äussersten Spitze gelblich. Hinterleib länglich eiförmig, glänzend braun, auf den Rücken weiss bestäubt, die Bestäubung an den Vorderrändern der Ringe bindenartig gegen die Hinterränder allmälig an Intensität abnehmend, die Seiten des ersten, zweiten und dritten Ringes durchscheinend gelb; Bauch ganz gelb. Beine gelb, die Schenkel alle auf der Oberseite streifenartig gebräunt, die Tarsen schwarzbraun. Flügel glashell mit starken Adern, die Discoidalzelle an der Flügelspitze mündend, geschlossen, ungestielt, die hintere Querader ganz gerade, der kleinen Querader näher gerückt als der Beugung der vierten Längsader, die Stelle, wo die zweite und dritte Längsader aus einem gemeinsamen Stiele entspringen, verdickt, die dritte Längsader etwas beborstet, am Flügel-Vorderrand ein Randdorn und die Randader geht bis zur vierten Längsader. Grösse 2‴.

Meigen hat in seiner syst. Beschreibung der europ. bek. zweiflügl. Insekten Band 4, Seite 305 *Tachina rubicosa* ♂ beschrieben, bei der er im Zweifel war, ob es auch eine *Tachina* sei, denn er sagt am Schluss seiner Beschreibung „Vielleicht stände diese Art besser bei *Sarcophaga* womit sie grosse Aehnlichkeit hat. In seinem 7. Bande, Seite 210 stellt er sie unter *Rhinophora* und zwar in die 2. Abtheilung „Mittelzelle stiellos, mit einem Randdorn.“ Herr Dr. Schiner hat sie in seiner Fauna austriac. Dipt. nicht unter *Rhinophora* gestellt und zählt sie bei der Gattung *Phyto* zu jenen *Rhinophora*-Arten Meigens, die rücksichtlich ihrer Stellung sehr zweifelhaft sind.

Dr. Schiner hat bei der Bearbeitung seiner Fauna das Thierchen nicht gekannt, sonst wäre es schon an seinen rechten Platz gekommen.

---

*) Ich bin in Bezug auf die Gattung Herrn Dr. Schiner gefolgt, der die Arten mit geschlossener Mittelzelle auch zu *Thryptocera* zählt, während Rondani dafür die Robineau-Desvoidy'sche Gattung *Neaera* beibehielt.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ich besitze nun die Fliege in beiden Geschlechtern und bin gewiss, dass sie weder zu *Sarcophaga*, noch zu *Rhinophora*, noch zu *Phyto* gehöre, sondern für sich eine eigene Gattung bilden müsse.

Diese Gattung belege ich herkömmlicherweise mit dem Namen eines höchst verdienten Entomologen und zwar meines Freundes Ritter von Frauenfeld: *Frauenfeldia.*

Die charakteristischen Merkmale dieser Gattung sind:

Stirne in beiden Geschlechtern breit, bei dem ♂ etwas schmäler als bei dem ♀, Wangen und Backen dicht beborstet, Gesichtsleisten unbeborstet, Mundborsten stark, zwischen dem vordern Augenrand und den Gesichtsleisten eine einfache Reihe, besonders nach unten starker Borsten, Fühler etwas kürzer als das Untergesicht, das 3. Glied ansehnlich länger als das zweite, Borste haarig, Augen nackt, Hinterleib walzenförmig, die Ringe gleich lang, am After umgebogen, und daselbst zwischen dem auseinander klaffenden vierten Ringe, ein kolbiges Sexual-Organ tragend, welches unten mit zwei parallelen löffelförmigen Anhängen versehen ist. Discoidalzelle etwas vor der Flügelspitze mündend, geschlossen, ungestielt. Die Gattung *Frauenfeldia* unterscheidet sich von *Rhinophora* (im gegenwärtig engern Sinne), durch die nicht gestielte Discoidalzelle, von *Phyto*, durch die beborsteten Wangen und die Borstenreihe zwischen den vordern Augenrändern und den Gesichtsleisten und von beiden und am wesentlichsten durch die Form des Hinterleibes und den eigenthümlichen Sexual-Apparat beim Männchen.

Frauenfeldia rubricosa ♂. Meig.

Kopf dunkelgrau, Backen nach vorne röthlich, Fühler wenig kürzer als das Untergesicht, schwarz, das dritte Glied doppelt so lang als das zweite, das zweite an der äussersten Spitze etwas röthlich, Borste haarig, an der Basis etwas verdickt, Stirnstrieme sehr schmal, schwärzlich, Taster gelb; Rückenschild, Brustseiten und Schildchen stark borstig und dicht grau bestäubt, der erste mit drei schmalen Längsstriemen, die meistentheils undeutlich sind, das letztere an der Spitze gelb. Hinterleib walzenförmig, schwarzbraun, an den Seiten rothgelb durchscheinend, glänzend weiss bestäubt, diese Bestäubung an den Vorderrändern der Ringe dicht, bindenartig, gegen die Hinterränder an Intensität abnehmend; über den ganzen Rücken eine glänzende Mittelstrieme, der After umgebogen, der kolbige Sexual-Apparat, der aus dem vierten Ringe heraussteht, schwarz, die löffelförmigen Anhänge rothgelb, dicht beborstet. Schenkel schwarz, an der Spitze gelb, Tarsen braun, Flügel graulich, am Vorderrand etwas gedörnelt, mit einem Randdorn; die Mündung der Discoidalzelle etwas vor der Flügelspitze geschlossen; an der Stelle der Flügelbasis, wo die

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

2. und 3. Längsader aus einem gemeinschaftlichen Stiele entspringen eine verdickte Stelle; die hintere Querader ist gerade und steht auf der Mitte der Discoidalzelle. Makrocheten nur am Rande der Ringe.

Bei dem Weibchen, welches Meigen nicht gekannt hat, sind die Basalglieder der Fühler gelb, der Hinterleib ist flach eiförmig, glänzend dunkelbraun, mit hellweissen Vorderrandsbinden der Ringe und einer schwarzen Rückenstrieme. Die Seiten sind nicht durchscheinend; die Beine sind vorherrschend gelb, nur die Vorderschenkel sind schwarz bis auf die äusserste Spitze; die Tarsen braun. Grösse $2^1/_2$‴.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Egger Johann Nepomuk Georg

Artikel/Article: Dipterologische Beiträge. 291-298